

Er will die Freude wieder finden

Ivars Punnenovs machte bei den SC Rapperswil-Jona Lakers seine ersten Schritte in der National League. Nach Wanderjahren in Langnau und Lausanne ist der Goalie nun zurück an alter Wirkungsstätte – und will dort nach schwierigen Zeiten den Spass wieder finden.

von Lars Morger

Die Erlebnisse haben Spuren hinterlassen. Ivars Punnenovs sitzt auf der Spielerbank im Stadion der Lakers, Sorgenfalten zeichnen sein Gesicht, er seufzt. «Es hat einfach keinen Spass mehr gemacht. Ich kam nur noch nach Hause und hatte keine Freude mehr am Eishockey. Ich konnte nicht einmal mehr richtig mit meinem Sohn spielen.» Was war passiert?

2022 wechselte der Eishockeygoalie mit einem Fünfjahresvertrag von den SCL Tigers zu Lausanne. Er war die designierte Nummer 1 im Tor der ambitionierten Waadtländer, seine Karriere sollte eine nächste Steigerung erfahren. In der ersten Saison kam Punnenovs auch noch regelmässig zum Einsatz, absolvierte für das Team, das schlussendlich die Playoffs um einen Punkt verpasste, 34 Partien. Trotzdem verpflichtete Lausanne auf die aktuelle Saison hin den Schweiz-Kanadier Connor Hughes, der ebenfalls einen Anspruch auf die Nummer 1-Position hat. Und weil während einer Verletzungspause Punnenovs' mit Kevin Pasche ein junger Goalie stark aufspielte, wurde der 29-Jährige irgendwann nicht mehr berücksichtigt, obwohl die Lausanner mit ihm im Tor mehr Spiele gewannen, als sie verloren.

Punnenovs wurde von den Westschweizern gar in die Swiss League zu Martigny abgeschoben, was bei ihm eben dazu führte, dass er die Freude am Sport verlor.

Mit den Lakers abgestiegen

Das wurde nicht zuletzt auch eine Belastung für die Familie und das Umfeld. Ein Wechsel schien da der einzige



Zurück am Obersee: Ivars Punnenovs spielt zum zweiten Mal in seiner Karriere für die SC Rapperswil-Jona Lakers.

Bild Lars Morger

Ausweg. «Es hiess immer, dass ich gehen wollte. Doch was hätte ich tun sollen? Einfach auf meinem Vertrag beharren und das Geld kassieren? Nein, ich wollte spielen», stellt Punnenovs klar.

Nun steht er seit drei Wochen bei den SC Rapperswil-Jona Lakers auf der Lohnliste und hat gerade einen Vertrag

über etwas mehr als zwei Jahre unterschrieben.

Punnenovs Miene hellt sich auf, als die Lakers zur Sprache kommen. Für den lettischen Nationalgoalie mit Schweizer Lizenz ist es eine Rückkehr. Im Nachwuchs fand er einst via Thurgau und Kloten den Weg nach Rapperswil-Jona. In der Rosenstadt machte er

seine ersten Schritte in der National League, absolvierte in den Saisons 2013/14 sowie 14/15 36 Partien für die damals noch eisblauen Lakers. «Ich habe sehr gute Erinnerungen an den Ort hier, dank den Lakers konnte ich erste Erfahrungen in der National League sammeln und mich entwickeln.» Mit der Rosenstadt verbindet ihn auch eine private Freude. Während seiner ersten Zeit dort kam er mit seiner heutigen Frau Sindija zusammen.

Nach dem Abstieg mit den Lakers in die Swiss League verblieb der Lette in der obersten Liga, heuerte bei Aufsteiger Langnau an. Dort blieb er bis zum Transfer nach Lausanne. Es waren prägende Jahre in Punnenovs' Entwicklung, die ihn gar bis an die WM und Olympische Spiele brachte. «Mich verbinden nach wie vor sehr gute Erinnerungen mit Langnau, ich habe dort viele tolle Menschen kennengelernt.»

Erinnerungen an früher

Nun ist Ivars Punnenovs also zurück in Rapperswil-Jona, inklusive Familie. Er hat sich gut wieder eingelebt und bereits zwei Partien für die Lakers bestritten. «Es ist schön, dass ich hier kein Navi oder so einschalten muss, um mich zurechtzufinden. Ich kenne alles noch von früher, und es ist wirklich toll», schwärmt er.

Rein sportlich betrachtet ist der Wechsel von Lausanne zu den Lakers ein Abstieg. Weg vom Playoff-Rennen, muss sich Punnenovs mit seinem alten neuen Team mit dem Abstiegskampf beschäftigen. «Man spürt es, dass die Mannschaft durch eine schwierige Zeit geht. Es ist aber nicht so, dass eine Unruhe in der Garderobe besteht.» Wie kann er seinen neuen Mitspielern helfen? «Ich muss sicher positiv bleiben und versuchen, eine gute Stimmung

im Training und neben dem Eis reinzubringen.»

Mentaltrainer engagiert

Für den Goalie steht aber auch im Vordergrund, dass er sein Selbstvertrauen nach den schwierigen letzten Monaten wieder aufbauen kann. Dafür arbeitet Punnenovs mit einem Mentaltrainer zusammen und nimmt jedes positive Erlebnis aus dem Training mit. Eine wichtige Ansprechperson ist auch Goalietrainer Marc Eichmann. «Mit ihm kann ich über alles reden, das hilft mir sehr», sagt Punnenovs. Und auch den Konkurrenzkampf mit Melvin Nyffeler, dem angestammten Goalie der Lakers, sieht der Lette als hilfreich an: «Solange der Konkurrenzkampf gesund ist, können beide Goalies davon profitieren.»

Ziele mit den Lakers hat Punnenovs auch. Unmittelbar ist es der Ligaerhalt. In den nächsten Jahren will er mit den Rosenstädtern wieder in die Play-offs. Zuerst ist ihm aber ein anderer Punkt wichtig: «Ich will die Freude am Eishockey wieder finden. Dann kommen auch die Leistungen zurück», ist er sich sicher. In Rapperswil-Jona will er seine Karriere mit dieser neuen Chance, die er erhält, wieder lancieren – damit die negativen Erlebnisse der Lausanne-Zeit schnell aus seinem Gedächtnis verschwinden.

«Es ist schön, dass ich kein Navi einschalten muss, um mich zurechtzufinden.»

Ivars Punnenovs
Neuer Lakers-Goalie



Noch 120 Tage bis zum Kantonalen Turnfest in Einsiedeln 2024 – Teil 4: Logistik und Infrastruktur

Die Aufbauarbeiten sind minuziös geplant

Die Vorbereitungen fürs Kantonalturfest in Einsiedeln (KTF) laufen nach wie vor auf Hochtouren.

Im Ressort Logistik & Infrastruktur gibt es ziemlich viel zu bauen. Rares Material muss früh genug gestellt werden.

von Patrizia Baumgartner

Christian Roos ist der Ressortleiter Logistik & Infrastruktur fürs bevorstehende Kantonalturfest in Einsiedeln. «Wir sind schon fünf Jahre am KTF dran. Es ist Zeit für den Endspurt», sagt er schmunzelnd. In diesem Ressort sind auch die Themen Sicherheit, Ordnung, Dekoration, Bau, Unterkünfte und Technik angesiedelt.

Mit der Infrastruktur steht und fällt das gesamte Turnfest im Klosterdorf,

muss doch einiges aufgestellt und der ganze Zeitplan dafür sorgfältig vorbereitet werden. Als Beispiel: In den drei Hauptzelten beim Brül können gleichzeitig maximal 4000 Personen untergebracht werden. Während des Tages wird beim Kloster zudem ein Verpflegungszelt mit einer Länge von 21 Metern betrieben. «Wenn man nur schon an die Musik- und Lichtenanlagen denkt, die es in den Zelten braucht, merkt man, dass das Ganze ziemlich aufwendig ist», sagt Roos. In allen Zelten wird ausserdem ein Boden verlegt.

Turner und Zivilschutz

Das Ressort Logistik & Infrastruktur hat einen Bauchef und auch im Turnkomitee ist eine Person für die Anlagen zuständig: «Hier ist eine enge Zusammenarbeit notwendig. Es muss alles aneinander vorbei gehen», betont Roos. Anlagen-Bauchef Reto Blattmann hat einen sehr detaillierten Plan erstellt und minuziös aufgeführt, wann welche Anlage aufgebaut und welches Material dafür benötigt wird. Gleichzeitig wurde von Elmar Fuchs definiert, wann welches Zelt erstellt und ausgebaut wird. Damit er und Blattmann für den KTF-Aufbau nicht schon im Voraus zwei ganze Wochen fürs KTF frei nehmen müssen, springt «Senior-Bauchef» und MTV-Präsident Albert Schnüriger mit einem Team

von weiteren pensionierten Turnern unter Tags für den Aufbau in die Breische.

Ausserdem wurde schon früh eine Anfrage beim Kanton betreffend Zivilschutz lanciert. Während sechs Tagen (vier für den Auf- und zwei für den Abbau) stehen jeweils 20 Zivilschützer fürs KTF in Einsiedeln im Einsatz. «Viele von ihnen sind Bauprofis», weiss der 48-jährige Roos. Das Ziel lautet, dass bis am Donnerstagabend vor dem ersten Turnfest-Wochenende alle Anlagen stehen. In den Tagen vor dem zweiten Wochenende stehe vor

allem nachbessern und optimieren auf dem Programm.

Wurfanlagen und zusätzliche WCs

Betreffend Erstellung seien die Wurfanlagen am aufwendigsten, beispielsweise für die Disziplin Schleuderball. Benötigt wird ein Anlauf mit einer Länge von 25 Metern und einen Sektor von rund 80 Metern. Relativ einfach zu bauen sei hingegen die temporäre Kugelstossanlage auf der Klosterwiese, dafür konnten Betonringe erworben werden, die auf einem Kiesbett positioniert werden.

Natürlich reicht es nicht, nur gastronomische und turnerische Infrastruktur aufzubauen. Auch WC-Anlagen müssen an vier zusätzlichen Standorten erstellt werden: «Total kommen 50 WCs und etwa 40 Pissiers hinzu», weiss der Ressortchef. Diese werden auf der Wiese ebenfalls mit Holzböden versehen und direkt an der Kanalisation angeschlossen. Es gibt also keine Baustellen-Toiletten.

Für seine jetzige Aufgabe wurde Christian Roos schon am KTF 2018 in Buttikon vom Einsiedler KTF OK-Präsident Michi Iten angefragt. «Ein Jahr später ging es los mit Anfragen an den Zivilschutz sowie der Reservation der Zelte, dem Einholen von Offerten und so weiter.» Es sei auch nicht ganz einfach, während der Bauhochsaison rund 1200 Schalttafeln, 1500 Meter Kantholz und diverses Kleinbaumaterial zu organisieren und herbeizuschaffen. «Wir mussten die grossen Kostenpunkte relativ schnell fixen. Dadurch hatten wir bis im letzten Herbst schon relativ viele Arbeiten erledigt.» Im Moment stehen einige OK-Sitzungen an, wo es oft um die zeitliche Koordination geht. Chrigel Roos, der erst seit 2010 Mitglied im Einsiedler Turnverein ist, freut sich auf den Endspurt und hofft fürs Turnfest in Einsiedeln auf schönes und heisses Wetter.



«Es ist eine enge Zusammenarbeit notwendig. Es muss alles aneinander vorbeigehen.»

Christian Roos
Ressortleiter Logistik & Infrastruktur



Im Vorfeld des KTF in Einsiedeln muss viel Material bereitgestellt werden. Bild Franz Feldmann